

Entwicklung der Literacy-Kultur im Quartier

Kinder, bei denen Literacy-Erfahrungen zufällig und sporadisch bleiben, sind im Vergleich zu Kindern mit reichhaltigen Literacy-Erfahrungen bildungs- und entwicklungsbenachteiligt.

In vielen Familien im Quartier findet eine hinreichende literale Sozialisation nicht statt. Für die Kinder führt die Unerfahrenheit in literalen Praktiken zu – teilweise extrem – erschwerten Startbedingungen in Kita und Grundschule, weil sie nicht über die dort erwarteten Lernvoraussetzungen verfügen. Es droht die Entwicklung von Lernschwierigkeiten und Lernstörungen.

Für eine quartiersbezogene, systematische Förderung der kindlichen Sprachentwicklung sind Literacy-Ansätze bzw. Literacy-Methoden von besonderer Bedeutung. Sie bergen das Potential, bedarfsorientiert und unkompliziert an institutionelle Voraussetzungen angepasst zu werden, fachliche und persönlichkeitsfördernde Ziele vielfältig und unmittelbar zu verknüpfen und dabei in hohem Maße ganzheitlich und nachhaltig zu wirken.

Ziele

- Die Gelegenheiten für Kinder, intensive, vielfältige und lustvolle Literacy-Erfahrungen zu machen, werden im Quartier systematisch erweitert.
- Pädagogische Fachkräfte, Ehrenamtliche und Eltern erfahren im Rahmen von Fortbildungsveranstaltungen Impulse, wie Kinder durch Literacy-Ansätze in ihrer sprachlichen, kognitiven, emotionalen und sozialen Entwicklung gefördert werden können und welche wichtigen Bildungsimpulse vom Vorlesen ausgehen.

Praxisansatz: Einrichtung und Betrieb von Literacy-Räumen

Literacy-Räume sind konzeptbewusst eingerichtete Räume in verschiedenen Institutionen in Ein Quadratkilometer Bildung. Sie bilden die räumliche, materielle und mediale Basis sowie einen Organisationsrahmen, um vielfältige Formen der Literacy-Arbeit im Quartier konkret verfolgen zu können.

Folgende Ausstattungsmerkmale prägen die Literacy-Räume:

- ansprechende Raumgestaltung und funktionale Möblierung (Schränke, offene Regale, Sofa, Sitzsäcke, Teppich, kleine Arbeitstische mit entsprechenden Sitzgelegenheiten)
- sprach- und vorurteilsbewusste, aktuelle Kinder- und Jugendliteratur, Zeitschriften, Gesellschaftsspiele, neue Medien
- Schreib-, Mal- und Bastelutensilien zur Unterstützung kreativer Rezeptions- und Verarbeitungsprozesse

Für die Kinder ist bedeutsam, dass in den Literacy-Räumen die materiellen und medialen häuslichen Gegebenheiten eines bildungsförderlichen Elternhauses nachgebildet werden. Im geschützten Rahmen der Literacy-Räume können Beziehung und Kulturvermittlung erlebt und literale Basiskompetenzen „nachsozialisiert“ und gefördert werden. Das Betreiben von Literacy-Räumen stellt einen wesentlichen Beitrag zum Nachteilsausgleich dar.

Unterstützungsleistungen der Pädagogischen Werkstatt

- Mitfinanzierung der Möblierung und Ausstattung
- kooperative Konzept- und Angebotsentwicklung vor Ort
- Vermittlung, Koordinierung und fachliche Begleitung von Honorarkräften und Ehrenamtlichen zur Angebotsgestaltung
- Vernetzung der Angebotsstruktur

Fazit

Im Jahr 2013 wurde ein Literacy-Raum in der Pädagogischen Werkstatt eingerichtet, 2014 folgte der in der Alten Feuerwache, 2015 ein weiterer in der GGS Markomannenstraße. Die Räume werden intensiv genutzt. Die Kinder nehmen sie positiv wahr und lassen sich gerne auf interaktives Lesen, freies Schreiben, Malen, Basteln, auf Begegnung, Zuwendung und Gespräch ein. Nächste Schritte und Herausforderungen bestehen in der weiteren Ausstattung der Räume, der bedarfsorientierten Weiterentwicklung der Angebotsstruktur sowie der Einbindung von weiteren Institutionen und Eltern.



Praxisansatz: Die VorleserInnen

In bewusst gestalteten Vorlesesituationen erfahren Kinder eine gezielte Förderung von Basiskompetenzen, die dazu dienen, (Schrift-)Sprache zu erwerben, zu verstehen, zu benutzen und zu produzieren. Darüber hinaus geht es um die Erweiterung von Weltwissen, um Persönlichkeitsentwicklung sowie die Förderung von Bindung und Resilienz.

Merkmale des Konzeptes sind:

- Ein(e) Vorleserin, ein Vorleser liest Kindern regelmäßig vor, in der Regel in Eins-zu-eins-Situationen (wöchentlich, manchmal öfter, für jeweils 20-45 Minuten).
- Die „Lesepaare“ (Vorleserin und Kind) bleiben möglichst stabil. Bei der Zuordnung findet der Grad des Förderbedarfs gezielt Berücksichtigung.
- Für das Vorlesen steht eine vorurteils- und sprachbewusste, kindorientierte Buchauswahl zur Verfügung.
- Methodisch steht zunächst das dialogische Lesen im Mittelpunkt, das zunehmend ergänzt wird durch den Einsatz weiterer Literacy-Methoden.
- Die Arbeit wird dokumentiert, quantitativ und je nach Förderbedarf bzw. Kooperationsansatz mit beteiligten Institutionen auch qualitativ.
- Die Vorleserinnen und Vorleser werden im Rahmen von regelmäßigen Teamtreffen, individueller Beratung, Feedback-Gesprächen und Angeboten zur weiteren Qualifizierung begleitet.
- Das individualisierte Vorlesen ist in institutionell bestehende Strukturen flexibel integrierbar.

Unterstützungsleistungen der Pädagogischen Werkstatt

Die Pädagogische Werkstatt entwickelte Konzepte und vermittelt, koordiniert und begleitet die vorwiegend ehrenamtlich tätigen Vorleserinnen und Vorleser.

Fazit

Mit dem Praxisansatz „Die VorleserInnen“ wurde Ein Quadratkilometer Bildung Wuppertal 2014 Kooperationspartner der Stiftung Lesen. Der Praxisansatz startete mit Kindern aus den Intensivgruppen der Alten Feuerwache, seit 2015 beginnt die Übertragung in weitere Institutionen. In 2015 erreichten 10 Vorleserinnen und Vorleser regelmäßig etwa 35 Kinder.

Aufgrund der sehr positiven Erfahrungen besteht eine Herausforderung nunmehr darin, den Ansatz mit Unterstützung von weiteren Ehrenamtlichen und Honorarkräften kontinuierlich auszuweiten.



Praxisansatz: Leseclub am Berg

Der Praxisansatz Leseclub am Berg ist ein Kooperationsprojekt zwischen der Stiftung Lesen (Konzept, mediale Ausstattung, Weiterbildungsprogramm, Öffentlichkeitsarbeit, fachliche Begleitung), der GGS Markomannenstraße (Raum, kooperative Angebotsentwicklung) und der Alten Feuerwache gGmbH (Raum, kooperative Angebotsentwicklung) im Rahmen des Förderprogramms „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“.

Leseclubs sind außerunterrichtliche Lernumgebungen mit einem attraktiven, umfangreichen Medienangebot und mit regelmäßigen freizeitorientierten betreuten Angeboten rund um Lesen und Medienutzung. Ziele der Leseclubs sind die Förderung der Schlüsselkompetenz Lesen durch Steigerung der Lesemotivation, die Verbesserung der Bildungschancen sowie die Aktivierung und Professionalisierung von zivilgesellschaftlichem Engagement. Das Motto lautet: Mit Freu(n)den lesen.

Unterstützungsleistungen der Pädagogischen Werkstatt

- Möblierung und ergänzende Ausstattung der Räume
- Leitung des Leseclubs
- kooperative Angebotsentwicklung und -gestaltung
- Organisation und Moderation von Teamtreffen
- Vermittlung, Koordination, Verwaltung, Qualifizierung und fachliche Begleitung von Ehrenamtlichen und Honorarkräften
- Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit
- Berichterstattung und Kontakt zur Stiftung Lesen

Fazit

Nach einer Phase der Möblierung und Ausstattung im vierten Quartal 2015 ist die offizielle Eröffnung und Verortung des Leseclubs am Berg im Literacy-Raum der GGS Markomannenstraße für Februar 2016 geplant. Das Konzept bietet u.a. vielfältige Ansatzpunkte für die Beteiligung von Eltern sowie zur Förderung der Integration von Kindern und Familien mit Fluchterfahrung. Eine Herausforderung für 2016 besteht in der Entwicklung und Realisierung einer differenzierten, bedarfsorientierten Angebotsstruktur.



Praxisansatz: Literacy in der Schuleingangsphase

Siehe Schwerpunkt: Begleitung bei der Programmentwicklung in Schule

Praxisansatz: Fortbildung und Qualifizierung

Um Kinder zu stärken, braucht es kompetente Bezugspersonen in ihrem Umfeld.

Die Pädagogische Werkstatt organisiert regelmäßig Fortbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen zu den inhaltlichen Schwerpunkten in Ein Quadratkilometer Bildung für pädagogische Fachkräfte, Ehrenamtliche und Eltern. Ziele sind die Erweiterung fachlicher Kompetenzen ebenso wie die Förderung eines gemeinsamen Verständnisses und die Entwicklung institutionsübergreifender und – verbindender Strategien. Eingesetzte Förderkräfte werden begleitet und erweitern ihr Fachwissen und Methodenrepertoire.

Fazit

In 2015 fanden folgende Veranstaltungen zum Arbeitsschwerpunkt Literacy statt:

- Spielerische Lese- und Rechtschreibförderung, 20 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus verschiedenen Bildungsinstitutionen (Hauptamtliche, Honorarkräfte, Ehrenamt)
- Vorlesen zur Sprachförderung, Veranstaltung für Rucksack-Elternbegleiterinnen
- Vom Wert des Vorlesens für die ganzheitliche Entwicklung von Kindern, Veranstaltung für Eltern in Kooperation mit dem Bücherschiff und Anadolu Wuppertal e.V.
- Chancen des Vorlesens, 2 Teamtreffen mit Vorleserinnen und Vorlesern

